

Kriegsspiele und Simulation von Kriegen : Literaturverzeichnis

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegsspiele und Simulation von Kriegen

Literaturverzeichnis

(ergänzende Literatur zum Artikel «Was bringt eine militärische Ausbildung heute eigentlich noch?, ASMZ 2/2001, S. 18)

- Stahel, A.A. (Hrsg.)(1999): Konflikte und Kriege, Simulationstechnik und Spieltheorie. Zürich: vdf Hochschulverlag an der ETHZ.
- Helling, K. (1997): Zur Operationalisierung der Theorie des militärischen Kräftegleichgewichts. Diss. Universität der Bundeswehr München. Sinzheim: Pro Universitätsverlag.
- Hughes, W. P., Jr. (Editor)(1997): Military Modeling for Decision Making. Third Edition. Washington, D.C.: Military Operations Research Society.
- Jaiswal, N. K. (1997): Military Operations Research: Quantitative Decision Making. Boston/Dordrecht/London: Kluwer Academic Publishers.
- Bracken, J., Kress, M. and R.E. Rosenthal (Editors)(1995): Warfare Modeling. Military Operations Research Society. New York: John Wiley & Sons.
- Stahel, A.A. (Hrsg.)(1992): Simulationen strategischer Probleme. Mit einem Vorwort von Jean-Rodolphe Christen. Zürich: vdf Hochschulverlag an der ETHZ.
- Schaub, Th. (1991): Zur Aggregation heterogener Abnutzungsprozesse in Gefechts-simulationsmodellen. Diss. Universität der Bundeswehr München. München: Institut für Angewandte Systemforschung und Operations Research der Universität der Bundeswehr München.
- Hofmann, H.W. und H. Schelle (Hrsg.)(1990): Streitkräftestrukturplanung in den 90er Jahren – Rahmenbedingungen, Instrumentarien, Freiheitsgrade. München: In-

stitut für Angewandte Systemforschung und Operations Research, Fakultät für Informatik, Universität der Bundeswehr München.

- Avenhaus, R., Höpfinger, E. und R. K. Huber (Hrsg.)(1987): Gleichgewicht und Stabilität. München: Institut für Angewandte Systemforschung und Operations Research, Fakultät für Informatik, Universität der Bundeswehr München.
- Luterbacher, U. and M. D. Ward (Editors)(1985): Dynamic Models of International Conflict. Boulder, Colorado: Lynne Rienner Publishers, Inc.
- Stahel, A. A. (1980): Simulationen sicherheitspolitischer Prozesse, anhand von Beispielen und Problemen der schweizerischen Sicherheitspolitik. Habil. Universität Zürich. Frauenfeld:Verlag Huber.
- Dupuy, T. N., Colonel (Ret.)(1979): Numbers, Prediction and War: Using History to Evaluate Combat Factors and Predict the Outcome of Battles. Indianapolis/New York: The Bobbs-Merrill Company, Inc.
- Stahel, A.A. (1975): Die Anwendung von Lanchester-Modellen für die Beschreibung und die Simulation von Interaktionen im Guerillakrieg. Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung, Bd.9. Osnabrück: Biblio-Verlag.
- Stahel, A. A. (1973): Die Anwendung der numerischen Mathematik und der Simulationstechnik bei der Darstellung des Ablaufs einer internationalen Krise. Diss. Universität Zürich. Frauenfeld: Huber & Co. AG.
- Kohlas, J. (1967): Simulation von Luftkämpfen. Diss. Universität Zürich. Zürich: Juris Druck + Verlag.

Sicherheitspolitische Forschung und Meinungsbildung in den USA

Die Federation of American Scientists (USA)

Die Gemeinsamkeit von Forschung und aktiver Einflussnahme auf die Politik ist in den USA anders als in den meisten europäischen Ländern kein Tabu. Die Federation of American Scientists (FAS) als Zusammenschluss amerikanischer Wissenschaftler ist dafür ein gutes Beispiel.

Vom Manhattan Project zur FAS

Die Federation of American Scientists ist eine privat gegründete Non-Profit-Organisation. Sie verfügt über einen Sponsorenpool, dem 51 amerikanische Nobelpreisträger angehören. Die FAS analysiert Technologie und Politik im Hinblick auf die nationale Sicherheit der USA (z.B. ABC-Waffen, Rüstung/Proliferation, Nachrichtendienste und Weltraumtechnologie).

Ursprünglich wurde die FAS 1945 als «Federation of Atomic Scientists» von Mitgliedern des so genannten «Manhattan Project» gegründet, die die erste Atombombe hergestellt hatten, um vor den Gefahren des Atomwaffenzeitalters zu warnen. Im Kalten Krieg wurden gegenseitige Rüstungskontrollen und -begrenzungen zum Ziel der Organisation, um beidseitige Abrüstung zu erreichen. Gleichzeitig befasste sich die FAS aber auch mit Themen eines erweiterten Sicherheitsbegriffes wie Bevölkerungswachstum, Energie/Rohstoffe oder ethnische Konflikte. Dieser Bereich hat nach dem Ende des Kalten Krieges an Bedeutung gewonnen. Ihr übergeordnetes Ziel beschreibt die FAS heute als «dedicated to the responsible use of science and technology», d.h. für einen verantwortungsvollen Umgang mit Wissenschaft und Technologie.

Hochkarätige Mitglieder

Absicht der FAS ist es, das wissenschaftliche Know-how ihrer Mitglieder und Förderer in die praktische Politik einzubringen und im Sinne ihrer Ziele ein intensives Lobbying in den USA zu betreiben, wo dieser Bereich der politischen Einflussnahme nicht mit dem schlechten Image verbunden ist wie in Deutschland. Geleitet wird die Organisation heute von ihrem Präsidenten, Dr. Henry Kelly. Für die Verwirklichung ihrer Ziele stehen der FAS drei wesentliche Instrumente zur Verfügung:

- ihre Publikation, die Zeitschrift «F.A.S. Public Interest Report»,
- die Stiftung «FAS Fund», die Forschungs- und öffentliche Bildungsvorhaben initiiert, finanziert und fördert,
- und ihre Internetseite, die in 16 Themen unterteilt den aktuellsten Stand ihrer Forschung darstellen soll.

Die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen ist eine der wirkungsvollsten Massnahmen der FAS, um politischen Druck zu erzeugen. So wurden Ende der 90er-Jahre beispielsweise die Standorte israelischer Atomanlagen im Internet publiziert, um auf das israelische Rüstungsprogramm und seine Bedeutung für die instabile Lage in Nahost hinzuweisen. Israelische Stellen warfen der FAS daraufhin vor, arabischen oder palästinensischen Terroristen Hinweise für Attentate gegeben zu haben. Die Atomrüstung Israels war aber zum Thema geworden.

Capitol Hill: Nähe von Forschung und Politik

Die Federation of American Scientists hat ihren Hauptsitz am Capitol Hill in der Nähe des US-Senats in Washington DC. Diese räumliche Nähe drückt zutreffend den Einfluss

der Gesellschaft auf die US-Politik aus. Tatsächlich werden FAS-Wissenschaftler nicht nur zu Experten-Hearings gebeten oder mit Forschungsvorhaben für die US-Administration beauftragt, sondern sie nutzen bewusst und erklärermassen Kooperationen mit und Einflüsse auf Medien, um sich Gehör zu verschaffen. Diese Meinungsbildung, das «shaping public policy» und der Einblick in die US-Gesetzgebung und politische Auseinandersetzungen sind die Hauptgründe dafür, dass viele gut ausgebildete und motivierte US-Studenten die Organisation gegen eine geringe Vergütung für ein mehrmonatiges Praktikum auswählen und ihre enorme Recherchekraft und Vernetzung in viele Bereiche des öffentlichen Lebens verstärken.

Öffentlicher Einfluss

«Die FAS existiert seit 55 Jahren und hatte in dieser Zeit enormen Einfluss bei so vielen und verschiedenen Themen, dass der wichtigste Erfolg schwer zu beschreiben ist», sagt Karen Kelley, als Organization Manager der FAS zuständig für Öffentlichkeitsarbeit. «Die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres waren allerdings ein von der FAS initiiertes Brief von 50 US-Nobelpreisträgern an die US-Regierung, in denen sie ihre Bedenken gegenüber dem geplanten Raketenabwehrsystem ausdrückten. Und auch beim Untergang des russischen U-Bootes «Kursk» waren Analysen, Grafiken und Einschätzungen der FAS wieder weltweit bei Journalisten gefragt.

Dr. Stefan Hartwig
Federation of American Scientists
307 Massachusetts Avenue NE
Washington, DC 20002
E-Mail: fas@fas.org, Internet: www.fas.org